

Bekassine, *Capella gallinago*: Vom ersten Tag (16. Aug.) an häufig beobachtet. Am hellen Tag fliegen sie in kleinen Trüpplein von 3—5 wie Wasserläufer an seichten, schlammigen Stellen ab und zu. Am 21. waren sie besonders zahlreich.

Es ist selbstverständlich, dass während der Zugzeiten auch Vögel im Ried erscheinen, die an und für sich dieser Lebensgemeinschaft fremder sind. In den ersten regnerischen Nachmittagen suchten hunderte von Uferschwalben, *Riparia riparia*, Nahrung über dem Wasser und Schutz vor dem Sturm im Schilf, wo sie ausruhten. Sobald das Wetter gut war, sah man nur wenige. Ueber dem Riede jagten zwei Rohrweihen, *Circus aeruginosus*, ein schönes altes Weibchen und eine Junge. Auch einen Lerchenfalken, *Falco subbuteo*, Turmfalken, *F. tinnunculus*, Sperber, *Accipiter nisus*, Mäusebussarde, *Buteo buteo*, konnte ich beobachten, einmal sogar einen Wespenbussard, *Pernis apivorus*. Aber ausser den Rohrweihen brüten alle diese Raubvögel in der weiteren Umgebung, können also kaum als Zugvögel angesehen werden.

So kurz diese Beobachtungszeit auch war, so geben uns diese Tage doch einen Begriff von dem reichen und mannigfaltigen Vogelleben des Unterseegebietes, das kaum irgendwo in unserm Lande so klar die Gebundenheit an die Umweltfaktoren zeigt. Vieles davon ist in langer, oft mühsamer Arbeit bekannt geworden; manche Probleme harren noch der Lösung. Dies wird freilich erst möglich sein, wenn wieder in freier, unbehinderter Weise geforscht werden kann, was zur Zeit leider nicht möglich ist.

Beobachtungen über den Strandvogeldurchzug an der Aare bei Selzach

Von W. Geissbühler, Selzach

Am 17. August 1949 wurde ich beim Baden in der Aare auf den Strandvogelzug aufmerksam und nahm mir vor, diesen während der Herbstmonate systematisch zu beobachten. Ich begab mich meistens am Morgen, ausnahmsweise auch nachmittags, an die Stellen, wo Durchzügler zu erwarten waren. Anzahl der Beobachtungstage: August 3, September 15, Oktober 10, November 4 und Dezember 4.

Das am meisten aufgesuchte Gebiet befindet sich ca. 200 m östlich Altreu. Es war nur dem aussergewöhnlich tiefen Wasserstand zu verdanken, dass verhältnismässig seltene Arten hier Aufenthalt nahmen. Ein 200 m langes Stück des schlammigen Nordufers der Aare lag auf eine Breite von 10 m bloss; ferner hatte sich nördlich der Aaremitte eine langgestreckte Insel gebildet, wo die Strandvögel auch der Futtersuche oblagen. Bis wieder zu so früher Zeit ein derart tiefer Wasserstand eintritt, können Jahre vergehen. Im Herbst 1950 senkte sich der Wasserspiegel der Aare erst sehr spät, so dass vom Durchzug praktisch nichts zu sehen war.

Beobachtete Arten:

Kiebitz, *Vanellus vanellus*: Vom 3.—7. 9. auf Insel und Schlickstreifen 1 Stück. Am 1. 10. dort 3 Ex. Durch Fischer aufgeschreckt fliegen sie in benachbarte Felder. 10. 10. Auf Acker 1 Ex., am 11. 10. an gleicher Stelle deren 4. Am 29. 10. auf Insel 1 Ex. bei Lachmöwen. 16. 11. um 14 Uhr über Aare 20 Stück ziehend, mehrmals schwenkend, dann westlich fliegend. 31. 12. in Feld 7 Stück, am 2. 1. 50 deren 2 und am 14. 1. 50 3 Ex. (überwinternd).

Kiebitzregenpfeifer, *Squatarola squatarola*: Ziemlich seltener Durchzügler. Vom 27.—29. 9. ein Ex. auf Insel und Schlickstreifen.

Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula*: Vom 20.—23. 9. auf Insel und Uferstreifen 3 Ex. Sie benehmen sich scheuer als Flussregenpfeifer, die sich in ihrer Gesellschaft befinden. 26. 9. dort 2 Stück. 27. 9.—11. 10. noch 1 Ex. Am 29. 10. Letztbeobachtung. Alles sind wohl juvenile Exemplare.

Flussregenpfeifer, *Charadrius dubius curonicus*: 12.—13. 8. 1 Ex. Vom 7.—20. 9. 2 Ex. Am 1. 10. noch 1 Ex.

Sichelstrandläufer, *Calidris ferruginea*: Nicht häufiger Durchzügler. Am 1. 9. 7 Stück beisammen (ein Alpenstrandläufer dabei). Sehr zutraulich. Sie lassen mich bis auf 4 Meter herankommen. Sie hüpfen oft auf einem Bein, was auch der Alpenstrandläufer tut. Am 6. 9. sind es noch 6 Stück (Letztbeobachtung).

Alpenstrandläufer, *Calidris alpina*: 1. 9. ein Ex. Keine Scheu. Hin-gegen grosse Fluchtdistanz, wenn sich diese Art bei scheueren Strandläufern aufhält. 26. 9. auf Schlickstreifen 5 Ex. Sie schlafen am Vormittag. 27. 9. 6 Ex. beisammen. 1. 10. noch 1 Stück. 6.—11. 10. 2 Ex., am 14. noch 3 und am 17. 1 Ex. Am 19. und 20. wieder 2 Ex. Eines hat einen lahmen Fuss. Dieses Ex. bis am 3. 11. beobachtet. Vom 27. 12. 49 bis 2. 1. 50 noch 1 Ex. (Mildes Wetter!).

Kampfläufer, *Philomachus pugnax*: 15. 9. ein ♂ und ein ♀ (Größenunterschied!). Am 20. und 21. 1 ♂ und 3 ♀♀. Letztbeobachtung am 29. 9., 1 Ex.

Rotschenkel, *Tringa totanus*: 31. 8. auf Uferstreifen 1 Ex.

Bruchwasserläufer, *Tringa glareola*: Vom 7.—17. 9. 1 Ex.

Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos*: Hauptdurchzug im August. 31. 8. bis 8. 9. je 1 Stück. Dann keine mehr bis zum 23. 9. Von da weg bis 3. 11. auf jeder Exkursion 1 Ex.

Brachvogel, *Numenius arquata*: Am 12. 8. fliegen 3 Ex. über Aare in Richtung Grenchen. Möglicherweise noch Brutvogel in diesem Gebiet. Am 13. 9. auf Aareinsel je 1 Ex. gesichtet.

Bekassine, *Capella gallinago*: 3. 9. am Schilfrande 3 Stück. Vom 13. 9. bis 23. 11. immer 2—6 Stück beobachtet. Im offenen, seichten Wasser sich aufhaltend, drücken sie sich bei Annäherung an Pflanzenbüschel und sind dann unsichtbar. Sie lassen sich, wenn sie gute Deckung haben, erst auf ein paar Meter aufscheuchen.

Trauerseeschwalbe, *Chlidonias nigra*: 23. 9. ein Ex.

Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana*: 22. 9. am Schilfrand 3 Stück, am 27. 9. noch 1 Ex.

Graureiher, *Ardea cinerea*: Brutvogel in benachbarten Wäldern. Am 1. 9. auf Insel 14 Ex., am 7. 9. deren 28. Dann Abnahme der Anzahl. Am 10. 10. noch 6 Stück.

Bis im Januar 1950 befanden sich immer mehrere Weisse Bachstelzen, *Motacilla alba*, im Beobachtungsgebiet.

Kiebitz und Alpenstrandläufer waren sehr spät zu beobachten, was auf die Möglichkeit des Ueberwinterns schliessen lässt. Das mehr oder weniger lange Verweilen einzelner Arten zeigt erneut, dass der Zug sehr langsam verläuft. Ist irgendwo eine günstige Nahrungsquelle vorhanden, schalten die Vögel längere Rastpausen ein.

KURZE MITTEILUNGEN

Brutbeobachtungen an Anatiden am Untersee im Jahre 1950. —

Kolbenente, *Netta rufina*: Auf die Nestersuche wurde 1950 bewusst verzichtet, um einen ungestörten Verlauf des Brutgeschäftes zu gewährleisten. Auf einem der 4 während der Brutperiode erfolgten Kontrollgänge über die vorgelagerten Inseln wurde am 16. 7. ein Kolbenentengelege mit 11 Eiern zufällig entdeckt. Das Gelege war nur 4 m von einem Nest der Stockente entfernt, aus welchem 8 Tage zuvor 17 Junge ausgefallen waren, und inmitten einer Brutkolonie von 30 Flusseeeschwalben, in deren Nester allenthalben Junge sass. 14 Tage später wurde auf der freien Wasserfläche vor dem Nistplatz eine führende Kolbenente mit 11 Dunenjungten gesichtet. In der Zeit vom 12. Juli bis zum 4. August wurden innerhalb des Schutzgebietes und auf der freien Wasserfläche des Ermatinger Bäckens 8 führende Kolbenenten mit 4, 7, 8, 10, 10, 11, 13 und 14 Jungen gezählt. Das unübersichtliche Schilfgebiet gestattet jedoch die Annahme, dass noch mehr Jungenten hochgekommen sind. Das Ergebnis von 8 führenden Kolbenenten wird deshalb als Mindestzahl anzusetzen sein.

Löffelente, *Spatula clypeata*: Nachdem bereits für 1949 der einwandfreie Brutnachweis für das Unterseegebiet geführt wurde (OB 46/1949: 126—127), gelang auch für 1950 der Brutnachweis, so dass die Löffelente zu den regelmässigen Brütern in diesem Gebiet zu rechnen ist. Seit Mitte Mai 1950 hielten sich 3 ♂♂ und 2 ♀♀ ständig im Gebiet auf. Brutverdacht bestand für 2 Paare. Am 11. 6. 1950 fanden H. HERTENSTEIN und ich auf der Insel Kopf das in einer Riedbülte vorzüglich getarnte Gelege von 7 Eiern. Da das Gelege hochwasserbedroht war, hob H. HERTENSTEIN am 13. Juni die gesamte Riedgrasbülte um 15 cm. Am 27. 7. wurde 60 m vom Nistort eine führende Löffelente mit 7 12—14 Tage alten Jungen beobachtet; im Nest lagen die Schalenreste des ausgefallenen Geleges.

Knäkente, *Anas querquedula*: Schon 1948 gelang mir der Brutnachweis. 1949 brütete die Knäkente ebenfalls im Schutzgebiet. Am 21. 5. 1950 beobachteten wir die Paarung der Knäkente und am 17. 7. zeigte sich an derselben Stelle im Kleinen Schlauch eine führende Knäkente mit 7 etwa 10 Tage alten Jungen.

Krickente, *Anas crecca*: Anfang Juni 1950 wurden auf dem Strandwall (Wollm. Ried) 4 von Krähen angefressene Eier aufgefunden, die höchstwahrscheinlich von der Krickente stammten. Am 8. 8. 1950 bestimmte G. A. JAUCH aus sicherem Versteck heraus auf 25 m Abstand eine führende Krickente mit 6 Jungen im Kleinen Schlauch. Mit dem Fernglas war jede Einzelheit zu erkennen. Die führende Ente wurde durch 2 Blässhühner, die ebenfalls Junge führten, heftig angegriffen, so dass die jungen Krickenten zeitweilig in Gefahr waren. Das Krickentenweibchen lenkte jedoch die Blässhühner in geschickter Weise von den eigenen Jungen ab. Der Vergleich mit einer gleichzeitig Junge führenden Knäkente, die sich in 40 m Abstand hielt, bot sich ebenfalls. W. A. Jauch, Konstanz

Späte Mauersegler-Beobachtungen. — Als häufiger Feriengast von Zermatt (1620 m) ist mir immer wieder aufgefallen, dass dort zahlreiche Mauersegler, *Apus apus*, bis gegen Ende August zu sehen waren. Leider war ich nie